

effekte in erster Linie für Leistengarne an Baumwollware haben. Werden aber derartige Stücke mercerisiert, so wird der Resisteffekt der Wolle durch die Natronlauge verringert, die Effekte werden stumpfer. *Massot.* [R. 1036.]

W. Sander. Farben für Orientteppiche. (Monatsschr. f. Textilind. 24, 51.)

Es kann als sicher gelten, daß nicht nur bei uns, sondern auch im Orient nicht lichtechte Teerfarbstoffe mit zum Färben von Teppichgarnen herangezogen worden sind. Dies war ein Fehler, dessen Folgen noch jetzt in dem Ruf nach lichtechten Farben gipfeln. Hier und da sollen auch jetzt noch im Orient wenig lichtechte Farbstoffe der Bequemlichkeit beim Färben halber und ihres momentanen Effektes wegen Verwendung finden, jedoch ist bekannt, daß das Teppichsyndikat in Smyrna sich eifrig bemüht, die gesunkene Farbenechtheit wieder zu heben. Der Verf. bespricht hierauf die Vorteile und Nachteile der verschiedenen in der Teppichfärberei gebräuchlichen Naturfarbstoffe. In Deutschland, wo früher auch ausschließlich mit Naturfarbstoffen gefärbt werden mußte, ist die Überlegenheit künstlicher lichtechter Produkte mit zuerst erkannt und ausgenutzt worden. Nach dem heutigen Stand der Färberei neigt man am liebsten zu der einfachen sauren Färbeweise hin, da auf diesem Wege das Material am meisten geschont und die Nuancen am schnellsten und sichersten getroffen werden. Die Kunst des Färbers liegt, um lange hinaus den Teppichen ein harmonisch wirkendes Farbenbild zu erhalten, nicht nur im genauen Treffen der Vorlagen, sondern auch in der richtigen Auswahl von Farbstoffen, die, untereinander gemischt, im gleichen Ton verbleichen. Es wäre verkehrt, in einer Mischfarbe äußerst lichtechte Farbstoffe mit solchen von geringer Lichtechtheit zu verwenden. Auf die hohe Bedeutung der Alizarinfarbstoffe in lichtechter Hinsicht braucht kaum hingewiesen zu werden. Häufig werden Beizenfarbstoffe mit lichtechten, chrombeständigen, sauren Egalisierungsfarbstoffen nuanciert. Von substantiven Farbstoffen haben nur wenige Interesse für wollene Teppichgarne, da ihre Färbeweise nicht mit der meist üblichen scharfsauren Methode zu vereinigen ist. Jedenfalls liegt kein Grund vor, zu den Naturfarbstoffen zurückzukehren. Die deutsche Teppichindustrie ist für den Großbetrieb, für Massenerzeugung, eingerichtet, so daß der Färber sein Augenmerk neben der Erzielung von Lichtechtheit auch auf schnelles Arbeiten richten kann, was mit den künstlichen Produkten am schnellsten erreicht wird.

Massot. [R. 1034.]

Verfahren zum Unlöslichmachen der Farbstoffe in weinsteinhaltigen Rohstoffen. (Nr. 209 068. Kl. 12a. Vom 11./3. 1908 ab. Victor Joseph Garin in Annemasse und Fernand

David in Cette [Frankr.]. Zusatz zum Patente 194 812 vom 15./1. 1907¹⁾.)

Patentanspruch: Verfahren zum Unlöslichmachen der Farbstoffe in weinsteinhaltigen Rohstoffen nach Patent 194 812, dadurch gekennzeichnet, daß man die mit Formaldehyd behandelten Rohstoffe längere Zeit kocht, anstatt sie zu trocknen. —

Durch das verlängerte Kochen erhält man ebenso wie nach dem Verfahren des Hauptpatents eine Entfärbung der Produkte. Die Dauer des Kochens richtet sich im einzelnen Falle nach der Beschaffenheit des Materials. *Kn.* [R. 1592.]

Verfahren, die Wurzelsubstanz von Amorphophallusarten bzw. deren Schleimstoffe wasserunlöslich zu machen. (Nr. 208 344. Kl. 22g. Vom 19./6. 1908 ab. Mertens & Co., G. m. b. H. in Charlottenburg.) Zusatz zum Patente 207 636 vom 20./11. 1907²⁾.)

Patentanspruch: Abänderung des durch Patent 207 636 geschützten Verfahrens, die Wurzelsubstanz von Amorphophallusarten bzw. deren Schleimstoffe wasserunlöslich zu machen, dadurch gekennzeichnet, daß man hier die Wurzelsubstanz bei gewöhnlicher Temperatur mit Ätzkalkalien, z. B. Natronlauge, behandelt. —

Es hat sich herausgestellt, daß man durch Einwirkung von Ätzkalkalien auf die trockene Wurzelsubstanz ohne Anwendung von Hitze ein Produkt gewinnen kann, dessen Lösung oder Quellung in getrocknetem Zustande wasserunlöslich geworden ist. Trägt man die Wurzelsubstanz in Natronlauge ein, so erstarrt beim Umrühren die anfangs flüssige Masse. Nach längerem Stehen bei gewöhnlicher Temperatur bildet sich eine Masse, welche nach entsprechendem Zusatz von Wasser auf Unterlagen gegossen nach dem Eintrocknen wasserunlösliche Häute bildet. *W.* [R. 1361.]

W. Kind und A. Weindl. Vergleichende Untersuchungen von Chlor und Bleichlaugen. (Monatsschr. f. Textilind. 23, 185 ff.)

Die Verff. haben sich zur Aufgabe gestellt, die wichtigeren, für die Textilfaserstoffbleiche in Betracht kommenden Bleichlaugen vergleichend zu untersuchen. Die umfangreichen Versuche erstrecken sich auf die Beurteilung der Haltbarkeit der Chlorlösungen und deren Einfluß auf die Haltbarkeit der Garne, auf die Wirkung der Temperatur, der jeweiligen Reaktion der Lösungen, der Chlorkonzentration, sowie auf den Einfluß der Belichtung und der Anwesenheit von Neutralsalzen auf den Verlauf des Bleichprozesses. Die Vorteile der elektrolitischen Bleiche erblicken die Verff. in der sauberen Arbeit, dem Wegfall der Gefahr lokaler Oxydationen, dem besseren Griff und in der größeren Bleichgeschwindigkeit. Bezüglich der Einzelheiten muß auf die umfangreiche Originalarbeit verwiesen werden. *Massot.* [R. 1031.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Die Geschäftslage der chemischen Industrie. Wie vor einiger Zeit die Höchster Farbwerke, so haben auch jetzt die Elberfelder Farbfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

in ihrem der am 1./5. stattgefundenen General-

¹⁾ Diese Z. 21 1266 (1908).

²⁾ Diese Z. 22, 695 (1909).

versammlung vorgelegten Geschäftsbericht sehr bemerkenswerte Ausführungen über die Lage der chemischen Industrie und die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, veröffentlicht.

Die Firma steht der allgemeinen Entwicklung der Industrie in Deutschland aus verschiedenen Gründen ziemlich skeptisch gegenüber. Eine Unmasse gesetzlicher Bestimmungen, die vielfach auf Gleichmacherei hinauslaufen, erschweren die freie Entfaltung der verschiedenartigen Industriezweige an verschiedenen Orten und unter wechselnden Bedingungen und lähmen damit den in der chemischen Industrie so bedeutsamen Fortschritt. Der Staat greift mit seiner Gesetzgebung immer einschneidender und schablonenhafter, rein mechanisch in die Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein, wodurch einerseits die parteipolitische Agitation gestärkt, andererseits aber das gute Verhältnis beider Teile gefährdet wird.

Mit der Einführung neuer sozialpolitischer Gesetze sollte so lange Halt gemacht werden, bis das Ausland einigermaßen nachgefolgt ist. Die auf Export angewiesene Farbenindustrie, der es allmählich gelungen ist, auf eine vom Ausland beneidete Höhe ihrer Entwicklung zu kommen, bedarf dringend der Ruhe, um einen schon beginnenden Rückgang anzuhalten oder gar ein Auswandern der für Deutschland so bedeutungsvollen Industrie zu verhindern.

Zu der betriebstechnischen Erschwerung kommt eine finanzielle Mehrbelastung durch erhebliche Erhöhung der Steuern des Staates und der Kommunen. Wenn auch das Gesellschaftssteuergesetz gefallen ist, so wird doch in Zukunft eine beträchtliche Erhöhung des Einkommensteuersatzes für Aktiengesellschaften in Frage kommen. Um einer doppelten oder sogar dreifachen Besteuerung auszuweichen, wird die Industrie im Interesse der Aktionäre gezwungen sein, in nicht gar zu langer Zeit die im Auslande gegründeten Gesellschaften vom Mutterhause loszutrennen, damit ihr Reingewinn nicht mehr in den Gewinn der Muttergesellschaft fließt und hier nochmals zu versteuern ist.

Die Hauptschuld an allen diesen Schwierigkeiten tragen unsere gesetzgebenden Faktoren, denen es nicht gelungen ist, geeignete Verträge mit dem Auslande abzuschließen, um die einheimische Industrie der Notwendigkeit zu entheben, die Fabrikation ihrer Produkte im Auslande aufzunehmen. Dazu kommt, daß die Löhne im Auslande fast überall erheblich niedriger, zum Teil sogar nur halb so hoch wie in den deutschen Fabriken sind. Die aus den Zoll- und Patentgesetzen des Auslandes sich ergebenden Unannehmlichkeiten wachsen gleichfalls von Jahr zu Jahr. Erst neuerdings beabsichtigt die nordamerikanische Gesetzgebung, den Zoll auf Farbstoffe im neuen Zolltarif weiter zu erhöhen.

Über die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr kann die Firma Bestimmtes jetzt noch nicht sagen. Seit Oktober 1908 hat sich der Umsatz wieder langsam, aber stetig gehoben und ist gegenwärtig auf seiner früheren Höhe angelangt. Die Firma hofft zuversichtlich, daß auch in diesem Jahre befriedigende Gewinnergebnisse erzielt werden.

[K. 780.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Kanada. Die Asbestminen in Quebec sind zu einem Syndikat, das den Namen „Amalgamated Asbestos Corporation Ltd. führt und in Montreal seinen Hauptsitz hat, vereinigt worden. Die vereinigten Asbestländereien machen ungefähr 80% der gesamten Asbestproduktion von Quebec aus, und da diese ungefähr 90% der Weltproduktion repräsentiert, ist das Syndikat in der Lage, den ganzen Weltmarkt zu beherrschen. Das Kapital der neuen Gesellschaft, deren Direktorenrat aus canadischen und amerikanischen Kapitalisten besteht, ist auf 1 875 000 Doll. bevorzugte und 8 125 000 Doll. Stammaktien festgesetzt, außerdem ist sie zur Verausgabung von 15 Mill. Doll. Bonds ermächtigt.

In Weedon, an der Quebec Central Railway, ist eine Fabrik zur Herstellung von Kreosot errichtet worden, die erste Fabrik ihrer Art in dem Dominion. Die Gesellschaft, die zumeist aus Amerikanern besteht und mit 150 000 Dollar kapitalisiert ist, betreibt eine gleichartige Fabrik im Staate Neu-Hampshire. Angeblich arbeitet sie nach einem geheimen Verfahren. (Nach Daily Consular and Trade Reports.) D. [K. 796a.]

Die Canadian Antimony Co. errichtet eine neue Raffinerie in Lake George, York County, Neu-Braunschweig. Die Leistungsfähigkeit der Raffinerie wird einstweilen 12 t per Tag sein.

Vor amerikanischen Minenaktien warnt der schweizerische Konsul in Toronto. Allein in der Provinz Ontario wurden i. V. mit fast 320 Mill. Doll. 321 Minengesellschaften gegründet, die sich größtenteils als Seifenblasen erwiesen.

Vereinigte Staaten. Über die Form der U. S. Agricultural Corporation (vgl. S. 898) ist nun näheres bekannt geworden. Das Kapital ist auf je 25 Mill. Doll. bevorzugter und Stammaktien festgesetzt. Die Finanzierung haben J. P. Morgan & Co. in Neu-York übernommen. Die Gesellschaft besitzt die Kaliwerke Sollstedt in Deutschland, einen Kontrakt für die Übernahme der ganzen Schwefelsäureproduktion der Tennessee Copper Co. und Verkaufskontrakte für 700 000 t Düngemittel im Jahre.

In Atlanta, im Staate Georgia, ist die Georgia-Tennessee Phosphate Co. mit einem Kapital von 1 Mill. Doll. gegründet worden, um Phosphat abzubauen und zu Düngemitteln zu verarbeiten.

In St. Louis finden gegenwärtig die Verhandlungen gegen die Standard Oil Co. of Neu-Jersey wegen Verletzung des Antitrustgesetzes statt. Das auf Seite 613 berichtete Verfahren führte zur Verurteilung der Waters-Pierce Oil Co. und der Standard Oil Co. of Indiana, zwei Tochtergesellschaften des Trusts, das jetzige Verfahren richtet sich gegen den Trust selbst, dessen Auflösung beantragt worden ist.

In Baton Rouge im Staate Louisiana ist die Standard Oil Co. of Louisiana mit einem Kapital von 2 Mill. Doll. gegründet worden, um alsbald mit der Errichtung einer Ölraffinerie daselbst zu beginnen, deren Kosten auf 2 Mill. Doll. veranschlagt sind. Sie soll durch Rohrleitungen mit

den Ölfeldern im Staate Louisiana verbunden werden und auch aus Texas Öl zu Schiff beziehen. Präsident ist F. W. Weller Neu-York. D. [K. 773.]

Die Verwendung von benzoesaurem Natrium als Zusatz zu Nahrungsmitteln ist ohne Beschränkung der Menge als zulässig und den Bestimmungen des Nahrungsmittel- und Drogen-gesetzes nicht widersprechend anerkannt worden. (Bisher durfte nicht mehr als 0,1% zugesetzt werden.) Bedingung ist die deutliche Angabe des Vorhandenseins und der Menge von benzoesaurem Natrium auf der Bezeichnung jeder Packung. —l.

Neu-York. Vor einiger Zeit hatte die Firma Th. Goldschmidt in Essen gegen die Vulcan Detinning Co. in Neu-York Klage erhoben wegen unrechtmäßiger Benutzung eines von der Firma Th. Goldschmidt ausgearbeiteten, geheimen Verfahrens zur elektrolytischen Entzinnung von Weißblechabfällen. Dieser Rechtsstreit ist jetzt durch einen Vergleich beendet worden. Der Vergleich legt der amerikanischen Firma die Zahlung einer erheblichen Entschädigungssumme auf.

Cuba. Nach einem offiziellen belgischen Berichte haben die großen Lager von eisen- und nickelhaltigen Erzen im Osten Cubas in letzter Zeit die Aufmerksamkeit des Kapitalmarktes in erhöhtem Maße auf sich gezogen, und es sollen Hochöfen zu ihrer Verarbeitung an Ort und Stelle errichtet werden. Die Cuban Railroad Co. plant den Bau verschiedener Zweigbahnen im Osten der Insel. [K. 767.]

Mexiko. Über einen neuen Apparat zur Gewinnung von Palmöl berichtet der amerikanische Konsulatsbeamte in Oaxaca. Der Erfinder ist B. W. Elder daselbst. Der Apparat gestattet nicht nur, die Nüsse zu schälen und die harte Schale zu zerschneiden, sondern gleichzeitig auch das Öl aus der Breimasse zu extrahieren. Dabei paßt sich die Maschine der verschiedenen Größe der Nüsse selbsttätig an. D. [K. 795.]

Das Gesetz vom 14./12. 1898, betreffend Begünstigung neuer Industriezweige, ist bis zum 14./12. 1913 verlängert worden. Durch dieses Gesetz ist die Regierung ermächtigt, Gesellschaften, die mindestens 100 000 Pesos in noch nicht eingeführten Industriezweigen anlegen, Zollbefreiung für die Einfuhr aller nötigen Maschinen, Apparate, Werkzeuge, Geräte und Baumaterialien zu gewähren.

Honduras. Es wird ein Einfuhrverbot geplant für gewöhnliche Branntweine (Whisky Kognak, Rum, Anisbranntwein und Genever) in Fässern, Pipen, Fäßchen und Ballonflaschen, sowie in Flaschen, wenn die Branntweine weniger als 21° Cartier Alkohol erhalten, oder solche, deren Preis an den Herkunftsorten weniger als 1 Peso Gold für 1 l oder 0,70 Peso für 1 Flasche beträgt, oder deren Verkaufspreis nicht mehr als 60% des Monopolpreises für Branntweine und Liköre beträgt. [K. 803.]

Vanadiumerze in Peru. Vanadiumhaltige Erze sind in Peru in dem Yuli- und Minas-ragra-Bezirk des Junindepartaments angetroffen worden. Beide Bezirke befinden sich auf den östlichen Abhängen des Hauptzuges der Anden. Das Vanadium kommt in Verbindung mit Asphaltit vor, dessen linsenförmige Adern eine Breite von ein paar Zentimetern

bis zu 6,5 m und eine Länge bis zu 150 m haben. Die vanadiumhaltigen Asphaltitablagerungen sind in roten Schiefer eingebettet. Ihr Gehalt an Vanadium beträgt 19,3 bis 24,8%. (Nach Bll. Am. Inst. Min. Engineers.) D. [K. 794.]

In Uruguay ist ein neues Apotheken-gesetz in Kraft getreten. Es bestimmt u. a., daß nach zwei Jahren, von seinem Inkrafttreten angerechnet, nur noch solche Arzneien und pharmazeutische Präparate eingeführt und verkauft werden dürfen, für welche die staatliche Gesundheitsbehörde eine spezielle Erlaubnis erteilt hat. D.

Argentinische Republik. Zolltarifizierung von Waren. In Alkohol aufgelöste Benzoesäure, die zu verschiedenen Zwecken verwendet wird, besonders aber zum Reinigen von Flaschen, Wertschätzung 1,50 Peso für 1 kg nach 3130 des Wertschätzungstarifs; Zollsatz 25%; „Woodite“, eine Art Packung für Maschinen, bestehend aus 36% Kautschuk in Verbindung mit Schwefel, Kieselerde und Eisenoxyd: Zollsatz 25% des angemeldeten Wertes. —l. [K. 784.]

Chile. Die Zuckerpreise betragen nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulats in Valparaiso zurzeit für die Arroba = 11,5 kg; für inländ. raffin. Zucker 5,96—6,30 Doll. Papier (1 Doll. zurzeit = 1,12 M); für Hamburger raff. Zucker 4 bis 4,05 Doll. Gold (1 Doll. = 1,5 M); für Rosa Emilia 5,30—5,40 Doll. Papier; Helle Moskovade 2,50—2,75 Doll. Gold. Die Preise schwanken unter dem Einfluß des unbeständigen Wechselkurses sehr stark. [K. 778.]

Australischer Bund. Das Handels- und Zoll-departement hat zur Ausführung einzelner Bestimmungen des Zolltarifs eine Reihe von Verordnungen erlassen, die sich unter anderem auf folgende Tarifangelegenheiten beziehen: Denaturierung von Weingeist von mindestens 65° über Normalstärke (T.-Nr. 7); Cocosnüsse zu gewerblichen Zwecken (T.-Nr. 86b); Ablassung von Reis für die Herstellung von Stärke (T.-Nr. 94b); Baumwoll-samen zur Herstellung von Baumwollsamenskuchen und denaturiertem Baumwollsamensöl (T.-Nr. 99); Material zur Verwendung als Abfallseife (T.-Nr. 214); bakteriologische Erzeugnisse und Serum (T.-Nr. 288) Einfuhr von Opium, nur für medizinische Zwecke (T.-Nr. 293). —l. [K. 785.]

Ocean-Insel. Zu der auf S. 853 gebrachten Notiz über Abbau von Phosphatstein geht uns von berufener Seite eine Ergänzung zu. Danach ist die dort genannte Firma Mitsui Bussan Kaisha, Nagasaki nur als Agent für die Pacific Phosphate Co., London tätig. Mithin liegt die Ausbeutung der dortigen Phosphatlager in den Händen derselben Firma, wie auf der Insel Nauru (vgl. S. 373). Sie beschäftigt neben Eingeborenen ca. 300 Japaner und verschifft ihr Produkt nicht allein nach Japan, sondern nach der ganzen Welt. Endlich erwähnen wir noch, daß die Stettiner „Union“ an dem Unternehmen stark beteiligt ist. [K. 829.]

Japan. Die Chemikalienfabriken Japans richteten eine Bittschrift an die Regierung, die Einfuhrsteuer für Alkohol zu reduzieren, und den Steuerausfall durch eine Erhöhung des Einfuhrzolles für raffinierte Chemikalien herein-zubringen. [K. 808.]

Die Campherindustrie in Formosa. Die japanische Regierung errichtete bald nach Antritt der Herrschaft auf der Insel in Taipeh eine Raffinerie, so daß gebrauchsfertiger Campher und Campheröle an Stelle der Rohprodukte auf den Markt gelangten. Der Handel lag bis Anfang 1908 einzig und allein in den Händen der bekannten englischen Firma Samuel, Samuel & Co., die mit dem Geschäft viele Millionen verdient hat, da sie Kaufpreis, sowie Verkaufspreis bestimmte. Das lohnende Geschäft verlockte die Japaner, den Handel selbst in die Hand zu nehmen, und so erhielt das japanische Haus Mitsui die Agentur. Die zu einer außerordentlichen Höhe hinaufgeschraubten Preise hatten aber die Folge, daß einmal die deutsche chemische Industrie sich mit Eifer und Erfolg an die Verbesserung des synthetischen Camphers machte, andererseits die Chinesen in der Gegend von Amoy sich an dem früher in Anbetracht der hohen Transportkosten des Holzes unrentablen Wettbewerb beteiligten. Die Folge war, daß der Campherpreis im vorigen Jahre plötzlich um 50% sank, und die japanische Firma große Verluste erlitt. Der einmal vorhandene Wettbewerb wird nicht wieder vom Markte verschwinden. *Gl.* [K. 802.]

Kiautschou. Dem Vorgange der chinesischen Regierung entsprechend hat jetzt auch das kaiserliche Gouvernement für das deutsche Gebiet ein Verbot der Morphiumeinfuhr erlassen, das die Einfuhr und Herstellung von Morphium, Morphiumspritzen, -nadeln und ähnlicher Geräte untersagt. *Sf.* [R. 798.]

Ceylon. Nach einem in der Ceylon Gazette enthaltenen Verordnungsentwurfe soll der Einfuhrzoll auf Salz, der gegenwärtig 2,11 Rupien beträgt, auf 3 Rupien für den Zentner erhöht werden, um dadurch den ausländischen Wettbewerb mit dem Regierungsmonopol auszuschalten. (The Board of Trade Journal.) *Sf.* [K. 799.]

Baumwollbau und Seidenzucht in Deutsch-Ostafrika. Zum rationellen Kulturbetriebe und zur Ausnutzung der am Rufiji, dem größten Strome der Kolonie, gelegenen Baumwollplantagen hat sich in Berlin die Deutsche Rufiji Baumwollgesellschaft m. b. H. gebildet. Gerade das Alluvialland am Rufiji soll sich nach den in der bei Mpangania gelegenen Baumwollplantage des kolonialwirtschaftlichen Komitees erzielten Resultaten und nach den Urteilen der verschiedenen Expeditionen ganz besonders gut zum Baumwollbau eignen. Eine große Hauptsache ist es, daß die Transportfrage durch die Schiffbarkeit dieses mächtigen Stromes aufs glücklichste gelöst ist. Da last not least das dortige Plantagenprodukt nach dem Urteil bekannter deutscher Industrieller von ganz hervorragender Qualität ist, kann man dem neuen Unternehmen, das mit einer klaren Rentabilitätsrechnung und Zeichnungsaufforderung an die Öffentlichkeit tritt, eine günstige Prognose stellen.

Am Victoriasee, in der Nähe von Bukoba, dem Sitze der deutschen Residentur, hat das von P. Küller ins Leben gerufene Unternehmen, das die Seidenzucht in der Kolonie einbürgern will, ein Gelände erworben, auf dem für die Raupenzucht geeignet erscheinende Futterpflanzen, u. a. der in Afrika häufige, wilde Maulbeerbaum angepflanzt werden. Während auf den einzelnen Bäumen unter natürlichen

Verhältnissen nur 1–2 Nester hängen, jedes mit durchschnittlich 250 Raupen, kann in einer solchen Anlage ein Baum weit stärker bevölkert werden. Man läßt daher in weitem Umkreise lebende Nester absuchen und zusammentragen. Bis Mitte September v. J. waren in dieser Weise 70–80 000 Nester gesammelt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich daraus eine einträgliche Eingeborenenkultur entwickelt, da die Leute Verständnis dafür zeigen. (Nach Kolonialzeitschrift.) *Sf.* [K. 797.]

Marokko. Verzeichnis der von der in Tanger zusammengetretenen Kommission festgesetzten Zollwerte für die hauptsächlichsten Einfuhrwaren.

		Frs.
Zucker in Broten	100 kg	38— 43
„ in Würfeln	„	36— 40
„ Pilé und grob zerstoßen	„	34— 38
„ krystallis. in Mehlform	„	32— 35
Gewöhnliche Weine in Fässern		
Rotwein	hl	17— 35
Weißwein	hl	17— 40
Bier in Flaschen, Kist. v. 100 Flaschen		35— 45
„ in Fässern	hl	32— 45
Gewöhnlicher Weingeist	hl	40— 60
Rhabarberauszug	kg	0,80
Seifen, weiß	100 kg	26— 75
„ blau u. rot marmoriert	„	30— 50
„ weich	„	28— 42
Kerzen von Paraffin		76— 85
„ andere		90—116

Sf. [K. 801.]

England. Das Budget für 1909/10 sieht eine Besteuerung von Benzol im Betrage von 3 d. für 1 Gallon vor. Ebenso wird die Steuer für Alkohol um 3 sh 9 d. für 1 Gallon erhöht. [K. 809.]

Geschäftsabschlüsse: Broxburn Oil Co., Ltd., Glasgow, Ölfabrik, 17,5%; Burmah Oil Co., Ltd., London, Petroleumraffinerie 7,5%; Marmite Food Extract Co., Ltd., London, Nahrungsmittelfabrik, 4%; Bryard & May, Ltd., London, Zündholzfabrik, 6%; Californian Oilfields, Ltd., London, Petroleumraffinerie, 30%; American E. C. and Schultze, Gun Powder Co., Ltd., London, Explosivstofffabrik, 4 1/3%; Nobel Dynamit Trust, Ltd., London, 10%; Selangor Rubber Co., Ltd., London, 5%. [K. 810.]

Neugegründet wurden: Anglo Continental Glassworks, Ltd., London, 60 000 Pfd. Sterl., Glasfabrik; Groninger Fabrick Van Lakken en Vernissen Voorheen Kranenburg, Ltd., London, 42 000 Pfd. Sterl., Farben- und Firnisfabrik; Terras Davies, Ltd., Birmingham, 30 000 Pfd. Sterl., Bleicherei und Druckerei.

In Liquidation traten: British Terpentine Co., Ltd., London, Terpentinerzeugung.

Brüssel. Die Société anonyme des Soies artificielles de Hal (vorm. Linckmeyer) wird laut Generalversammlungsbeschluß aufgelöst. Die Direktion behauptet, das von Elberfeld und Hal angewandte Kupferammoniakverfahren beruhe lediglich auf dem seit 1891 Gemeingut gewordenen französischen Patente Despeissis, und beabsichtigt, gegen die Elberfelder Firma einen Prozeß anzustrengen, weil diese sich dem Verkaufe

der Halschen Fabrikate in Deutschland widersetzt hat.

Luxemburg. Durch Regierungs- und Ministerialbeschlüsse vom 1./3. sind hinsichtlich der Abgabe von künstlichen Süßstoffen durch die Apotheken in Abänderung früherer Gesetze (vom 21./1. 1903) ähnliche Bestimmungen und Vorschriften erlassen worden, wie sie für das deutsche Reich vom Bundesrat in seiner Sitzung vom 17./12. 1908 beschlossen worden sind.

Schweiz. Die Expertenkommission für das eidgenössische Wasserrechtsgesetz setzte am 3./5. die Maximaldauer der Konzessionen auf 80 Jahre fest. Der Bundesrat kann Ausnahmen gestatten. Für Wasserwerke, die von öffentlich rechtlichen Körperschaften errichtet und betrieben werden, oder deren Genossenschafts- oder Aktienkapital mindestens zur Hälfte von Gemeinden aufgebracht oder erworben wird, kann die Verleihung ohne zeitliche Beschränkung erteilt werden.

Macedonien. Der Economista d'Italia weist darauf hin, daß in Macedonien der Verbrauch von Zement, der bei der bisher nur geringen Bautätigkeit jährlich nur etwa 30 000 dz betragen habe und von Frankreich, Belgien und Griechenland bestritten wurde, steigerungsfähig erscheine. Es werden bezahlt für 1 t: für franz. Zement 22,5 Frs. fob Marseille, für belgischen 28 Frs. cif Salonik, für griechischen, bessere Qualität cif Salonik 44—46 Frs. Verpackung erfolgt in Säcken zu 40 kg ohne Spesen. Der Zoll beläuft sich auf etwa 11% v. W. Die Transportkosten von Salonik ins Innere berechnen sich auf 1,25—1,5 Frs. für 1 dz. *Sf.* [K. 800.]

Rußland. Da infolge der von der russischen Monopolverwaltung verfügten Preiserhöhung auf Alkohol die Moskauer Parfümeriefabriken in ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber den ausländischen Parfümeriewaren behindert wurden, bewilligte ihnen das russische Finanzministerium auf ihr diesbezügliches Einschreiten bei Bezug von Alkohol für die Parfümeriefabrikation eine Preisermäßigung von 1 Kopeke pro Grad. [K. 766.]

Russisch-Polen. Bis zum Jahre 1900 gab es in Russisch-Polen 9 Zementfabriken. Seither sind noch 6 neue Fabriken entstanden. In den letzten Jahren ist die Produktion derselben infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Krise von 15 auf 4 Millionen Pud pro Jahr gesunken. Um sich gegen weitere Verluste zu schützen, haben die Zementfabriken nunmehr ein Syndikat gebildet.

Deutschland.

Aus der Kaliindustrie (16./4. bis 6./5.). Die Bergkommission des Abgeordnetenhauses hat den Antrag auf Ausdehnung der Einrichtung der Sicherheitsmänner auch auf die Erzbergwerke angenommen.

Vom Kalisyndikat. Der Wert des Versandes im ersten Viertel dieses Jahres hat sich um etwa 5 Mill. Mark auf 35 Mill. Mark erhöht.

Die braunschweigische Kaliausfuhr nach den Vereinigten Staaten betrug im ersten Viertel des Jahres 1909 1 996 480 gegen 1 146 985 M. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Das Oberbergamt Halle genehmigte,

daß die Salzbergwerke Neubau II, III, IV und V (im Besitze der Gewerkschaft Neustaßfurt und das Salzbergwerk Neubau I (im Besitze der Gewerkschaft Neubau) unter dem Namen „Pr.-Börncke“ vereinigt werden. Das so entstandene neue Bergwerk hat eine Größe von 10 942 899 qm.

Der Verein der deutschen Kaliinteressenten hat an den Handelsminister eine Eingabe gerichtet, die sich gegen den Zwischachtzwang wendet. Eine Darstellung der schweren wirtschaftlichen Nachteile, welche der Zwischachtzwang in der Kaliindustrie hervorruft, wird der Verein folgen lassen.

Gewerkschaft Carlsfund. Der Grubenvorstand wurde ermächtigt, die Abbaugerechsamkeit, soweit sich diese auf die Gemarkung Großrhüden südlich vom Schlörbach einschließlich der Gemarkung Ober- und Unter-Panshausen und auf die Gemarkung Mechtshausen beziehen, einer unter Beteiligung der Gewerkschaft Carlsfund neu zu bildenden Gewerkschaft oder einer anderen Gesellschaft zu übertragen.

Ebenso genehmigte die Gewerkschaft Wilhelmshall, Anderbeck, die Abtrennung von Felderteilen zur Bildung einer neuen Gewerkschaft, auf deren Gerechtsamen ein zweiter Schacht abgeteuft werden soll.

Das Kaliwerk Asse hat dem Syndikat angezeigt, daß die Betriebsstörung in der Salzförderung beendet und daher ein weiterer Rohsalzbezug aus Vienenburg unnötig ist. Es sind gehaltvolle Kalilager in großer Mächtigkeit erschlossen.

Die Gewerkschaft Weyhausen, Hannover, beschloß einstimmig die Liquidation.

Die Gewerkschaft Rastenbergrath hat bei 658 m Teufe das Kalilager angefahren. Für später ist eine Betriebsgemeinschaft mit der benachbarten Gewerkschaft Reichskrone vorgesehen, deren Kuxe zum größten Teil sich im Besitze des Fürsten Hohenlohe-Oehringen befinden.

Die A.-G. Mecklenburgische Kali-Salzwerke Jessenitz bringen eine Dividende von 4% für das Jahr 1908 zu Verteilung.

Heldburg A.-G. f. Bergbau, bergbauliche und andere industrielle Erzeugnisse in Hildesheim. Die Tagesordnung der zum 24./5. einberufenen ordentlichen Generalversammlung enthält auch einen Antrag auf Ermächtigung der Verwaltung zum Beitritt zu einem neuen Kalisyndikat oder einer anderen Verkaufsvereinigung.

Die Bergbaugesellschaft Justus A.-G. erteilte dem Vorstand und dem Aufsichtsrat bezüglich der Syndikaterneuerung unbeschränkte Vollmacht.

Der langjährige technische Leiter der Gewerkschaft Alexandershall, M. Rathke, ist zum Generaldirektor ernannt worden.

Die Gewerkschaft Hermann II., Hildesheim, hofft bis zum 15./5. d. J. die Anschlußbahn fertiggestellt zu haben und alsdann auch den Eintritt in das Syndikat beschleunigen zu können.

Die Gewerkschaft Großherzog von Sachsen erzielte im 1. Vierteljahre einen

um 120000 M größeren Überschuß als im Vorjahre; auch im April hat der Umsatz wieder zugenommen. Die Gesellschaft ermächtigte den Vorstand, zwecks Bildung einer neuen Gesellschaft eins oder mehrere Felder abzusondern.

Gesellschaft Heiligenrode, Heringen (Werra). Das Antreffen des Kali wird bei etwa 300 m erwartet. Sollten keine störenden Zwischenfälle eintreten, wie im Platten-Dolomit bei dem benachbarten Heringen, so erwartet man schon die Fertigstellung des Schachtes zu Beginn des nächsten Jahres.

Gewerkschaft Carlsfund. Das Werk hat bereits damit begonnen, seine Strecke nach der Grube der benachbarten Gewerkschaft Hermann II vorzutreiben, um mit dem Schacht dieses Unternehmens durchschlägig zu werden.

Hannoversche Kaliwerke A.-G. Hannover Die Dichtungsarbeiten wurden im Laufe des April durch mehrfache Störungen im Bohrbetriebe aufgehalten. Ende des Monats waren die Schwierigkeiten aber wieder beseitigt. —*ng.*

Vom Siegerländer Erz- und Roheisenmarkt. Das Siegerland empfindet die Ungunst der Verhältnisse wieder außerordentlich stark und — nach den Angaben beteiligter Kreise — noch viel stärker als in ähnlich schlechten, früheren Zeiten. Die Anschauung gewinnt immer mehr an Boden, daß die Staatsregierung eingzugreifen verpflichtet sei, und zwar ebensowohl bei den Walzwerken wie bei den Gruben. Die Walzwerke wünschen ein Stahlwerk und die Gruben nichts weniger als Absatz für ihre Eisensteinförderung. Sie erörtern allen Ernstes die Frage eines Zolles auf ausländische Manganerze, die mit Siegerländer Spateisenstein konkurrieren. Sie gehen von dem Umstand aus, daß jährlich Tausende von Tonnen fremder Erze in Deutschland eingeführt werden und Millionen ins Ausland wandern, während für die verhältnismäßig geringen Mengen Siegerländer Erze kein Absatz zu erzielen ist, und die Gruben mit 40% Einschränkung zu arbeiten gezwungen sind. Dabei scheint aber außer Betracht gelassen zu sein, daß die Preisfrage für die Käufer und Verbraucher die ausschlaggebende Rolle spielt. In der Qualität halten die Siegerländer Erze wohl jede ausländische Konkurrenz aus, aber kaum in den Preisen. Ungünstige, zu hohe Selbstkosten und ungünstige Frachten verteuern den Eisenstein und lassen ihn gegen die ausländischen Konkurrenz erze nicht aufkommen. Bei dieser Sachlage aber von der Regierung einen Zoll zu verlangen, durch den die ganze Eisenindustrie getroffen würde, ist eine Utopie, die auf Verwirklichung nicht rechnen kann. — Die Lage der Gruben bleibt äußerst ungünstig, die Verluste sind nicht gering. Bei den Hüttenwerken ist die Lage kaum besser. Die Abnahme der verkauften Mengen läßt wie überall zu wünschen übrig, und die Hochöfen müssen langsamer blasen.

Berlin. Durch rege Nachfrage, namentlich für Superiorqualitäten Mehl und Stärke wurden weitere Preissteigerungen auf dem Stä r k e m a r k t hervorgerufen. Die Umsätze waren indessen aus Mangel an Offerten verhältnismäßig nur klein. Sekundäqualitäten sind fast gar nicht mehr angeboten, dieselben sind in diesem Jahre sehr schnell vergriffen, weil die Siedereien eine genügende Menge Rohstärke nicht erhalten haben und deshalb zu Se-

kunda- und Schlammqualitäten ihre Zuflucht nehmen mußten. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Mai/Juni:

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,

trocken	M 19,00—24,50
Capillärsirup, prima weiß 44° . . .	„ 27,00—27,50
Stärkesirup, prima halbweiß . . .	„ 24,75—25,25
Capillärzucker, prima weiß . . .	„ 26,00—26,50
Dextrin, prima gelb und weiß. . .	„ 29,00—29,50

Die A.-G. für Kohlensäureindustrie verteilt nach 115 407 (110 404) M Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 213 630 (207 781) M eine Dividende von wieder 12%. Trotz eingetretenen Konkurrenzkampfes und trotz teilweiser Anfechtung der Preisvereinbarungen glaubt die Verwaltung auch ferner leidlich befriedigende Dividenden in Aussicht stellen zu können. *ar.*

Über die Geschäftslage in der Brom- und Chlormagnesiumindustrie sagt der Jahresbericht der Handelskammer zu Berlin für 1908, daß Brom durch den seit Jahren andauernden Konkurrenzkampf der deutschen mit den amerikanischen Bromerzeugern auf einen Preisstand gebracht worden ist, der die Selbstkosten nicht deckt. Angeknüpfte Verhandlungen haben schließlich zu einem vorläufigen Abkommen geführt, welches der Bromkonvention gestattete, die Preise wesentlich zu erhöhen. Das Chlormagnesiumgeschäft ist ohne Störung befriedigend verlaufen, für 1909 ist eine Preiserhöhung um etwa 10% beschlossen worden. Dagegen sind die Preise von Bittersalz nahezu auf die Gesteungskosten zurückgegangen. Obgleich nur fünf Fabriken in Deutschland als Hersteller in Frage kommen, war doch eine Einigung zwischen ihnen nicht zu erzielen. *dn.*

Elberfeld. Zu dem auf S. 760 gebrachten Ziffernwerk des diesjährigen Abschlusses der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. tragen wir aus dem Geschäftsbericht folgendes nach: Die Beteiligung an auswärtigen Geschäften sind um 3,17 auf 16,12 Mill. Mark gestiegen. Die für die Interessengemeinschaft gegründeten Mersey Chemical Works erforderten schon erhebliche Kapitalien, ohne daß der Gesellschaft daraus ein großer Nutzen erwachsen könne, weil ihre deutschen Fabriken ohne weiteres in der Lage seien, auch den englischen Bedarf mit zu decken. Um den Konsum der Gesellschaft an Reinnaphthalin unabhängig von den Naphthalinfabrikanten zu gestalten, erwarb sie die in der Nähe von Antwerpen gelegenen Usines de Produits Chimiques de Schoonaerde, ein für Teerdestillation und Naphthalinfabrikation eingerichtetes Unternehmen mit 1,5 Mill. Fr. Aktienkapital. Von den 3000 Aktien à 500 Frs. erwarb die Gesellschaft 2820 für 1,48 Mill. Frs. Die Kohlengrube Auguste Viktoria sei im weiteren Ausbau begriffen. Die Kohlenförderung schreite normal vorwärts und betrage zurzeit etwa 40 000 t monatlich. *ar.*

Die großen Stückfärbereien des Wuppertales haben sich nach einer Mitteilung der Köln. Ztg. mit den sächsischen Stückfärbereien zu einem Verein deutscher Ausrüstungsanstalten unter dem Vorsitz von Dr. F. Zehme in Leipzig vereinigt. Die neue Vereinigung hat bereits die Preise für Baumwoll-Färbblöhe, einheitlich festgesetzt. *Gr.* [K. 827.]

Essen. Vom rheinisch-westfälischen Eisen-

markt. Die ungünstigen Marktverhältnisse haben sich nicht gebessert, in den Preisen eher etwas verschlechtert. Das Frühjahrsgeschäft ist ausgeblieben, und die Folge davon ist eine in Händler- und Werkskreisen stark verbreitete gedrückte Stimmung, die die Hoffnung auf eine Besserung in diesem Jahre nicht mehr aufkommen läßt. Der Preiskampf der Werke hält in unverminderter Schärfe an und hat in Stabeisen wenigstens die Preise wieder ins Wanken gebracht. Der einzige Lichtpunkt ist die hoffnungsvolle Stimmung an der Börse, von der man nur wünschen kann, daß sie von Dauer bleibt, und daß sie es fertig bringt, den solange ersehnten Umschwung im Wirtschaftsleben herbeizuführen und den Werken eine stärkere Beschäftigung zu bringen. Die ungünstigen Verhältnisse, die heute andauernd am Eisenmarkte herrschen, finden nur in den inneren Verhältnissen des Marktes ihre Erklärung; von außen her beginnen sich anscheinend Anzeichen einer Besserung bemerkbar zu machen. *Wth.*

Frankfurt a. M. Trotz Erschließung neuer Absatzgebiete ist der Umsatz des Farbwerks Mühlheim vorm. A. Leonhardt & Co. hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben, namentlich infolge des Ausfalls, den das amerikanische und ostasiatische Geschäft erlitt. Es ergab sich ein Verlust von 44 526 M (i. V. 101 445 M Reingewinn), zu dessen Deckung die gesamte Reserve aufgezehrt wird. Eine Dividende gelangt somit, wie schon gemeldet, nicht zur Verteilung. *ar.*

Hamburg. Der Geschäftsbericht der Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co. weist einen Warengewinn von 2 363 596 (2 908 778) Mark aus. Nach 690 000 (720 000) M Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 2 137 427 (2 186 573) M, wovon, wie schon gemeldet, auf das erhöhte Grundkapital eine Dividende von 16,5% (22,5%) mit 1 980 000 (2 025 000) verteilt werden. Das Ergebnis sei durch die ungünstige Konjunktur in der Bergwerksindustrie nachteilig beeinflusst worden, außerdem durch den Umstand, daß die Nachfrage nach den Produkten für militärischen Bedarf während des größten Teiles des Jahres zu wünschen übrig ließ. Bereits jetzt sei eine Überproduktion vorhanden, die zu einem schweren Konkurrenzkampf führen müsse. Ein ganz erheblicher Teil des Gewinnes rühre von starken Beteiligungen an verwandten Industrien des In- und Auslandes her (1 675 383 gegen 1 412 087 M i. V.). Man plant, um der Konkurrenz zu begegnen, die Errichtung einer neuen Anlage zur Herstellung von Dynamit und Sicherheitssprengstoffen in der Nähe von Saarbrücken. *ar.*

Köln. Die Vereinigten Schwarzfärben- und chemischen Werke, A.-G. zu Nieder-Walluf, hatten für das erste Geschäftsjahr nach 49 209 M Abschreibungen einen Reingewinn von 86 604 M, aus dem 7% Dividende = 77 000 M verteilt werden. Da einige neue chemische Besonderheiten großen Anklang gefunden haben, und bedeutende Aufträge vorliegen, glaubt der Vorstand im neuen Geschäftsjahr ein gutes Ergebnis erwarten zu dürfen. Versand und Erlös seien in den drei ersten Monaten gegen das Vorjahr erheblich gestiegen. *dn.*

Die Verhandlungen betr. Bildung eines Grobblechverbandes (vgl. S. 856) sind ergebnis-

los verlaufen, da über die Beteiligungsziffern keine Einigung zu erzielen war. *ar.*

Leipzig. Die Chemische Fabrik zu Heinrichshall, A.-G. hat bei einem Absatz von 24 085 417 kg im Werte von 1 608 579 M (26 528 114 kg i. W. von 1 825 536 M) einen Bruttogewinn von 237 113 (269 831 M) erzielt. Der Mindere Erlös erklärt sich hauptsächlich durch den geringeren Absatz und durch weitere Verteuerungen der Kohlen. Es verbleibt ein Reingewinn von 93 374 (116 347) M, aus dem, wie bereits gemeldet, 8 (10)% Dividende verteilt werden sollen. *dn.*

Magdeburg. Die Saccharinfabrik, A.-G. (vorm. Fahlberg, List & Co.) in Salbke-Westerhüsen a. E. erzielte 1908 nach 241 301 (194 233) M Abschreibungen einen Reingewinn von 167 481 (207 832) M, woraus 4,5% Dividende = 135 000 M (wie i. V.) verteilt werden sollen. Nachdem nunmehr der innere Ausbau der allgemeinen Fabrikanlagen beendet ist, beabsichtigt die Gesellschaft im neuen Geschäftsjahre die Aufnahme neuer Erzeugnisse, für deren Herstellung einige infolge des Süßstoffgesetzes außer Betrieb gesetzte Gebäude und Anlagen ausgenutzt werden sollen. *dn.*

Neugründungen. Deutsch-Südwestafrikanische Marmorgesellschaft m. b. H., Swakopmund, 436 000 Mark; Radiochemische Werke Heinz Bauer, G. m. b. H., Berlin, 100 000 M; Marokko Minensyndikat m. b. H., Berlin, 500 000 M; Uralit-Maschinen G. m. b. H., Berlin, 85 000 M, Herstellung von Asbestschiefer (Uralit) und von Maschinen zu seiner Fabrikation; Schraplauer Kalkwerke A.-G., Halle a. S., 600 000 M; Central Stero, G. m. b. H., Berlin, 100 000 M; Verwertung des von A. H. Rasche z. Pat. angemeldeten Verf. zum Sterilisieren von eiweißhaltigen Flüssigkeiten; Metaplasma Patentglas Industrie Walther von Unwerth, Berlin; Chem. Fabrik Blenda Ludwig Josef von Leinski, Neustadt (Wpr.).

Erlöschene Firmen, Liquidationen. Senftenberger Zementwarenfabrik, Inh. H. v. Cosel; Grunauer Papierfabrik Kühn & Junghanns.

Konkurse. Lederwerke Wernstorf (Hann.) G. m. b. H.

Dividenden:	1908 %	1907 %
Hannoversche Papierfabriken Alfeld-		
Gronau	0	—
Ges. f. Lindes Eismaschinen, Wiesbaden	9	—
A.-G. Nordd. Steing.-Fabr., Grohn-Vege-		
sack	10	10
Ver. Großalmeroder Tonwerke	6	6
Zuckerfabrik Körbisdorf, A.-G.	10	11
Chemische Fabrik Grünau vorm. Lands-		
hoff & Mayer, A.-G.	10	10

Tagesrundschau.

Vereinigte Staaten. Ein neuer Zolltarif für die Philippineninseln ist dem Kongreß vorgelegt worden. Da nach dem neuen amerikanischen Zolltarif zwischen der Union und den Inseln Freihandel herrschen wird, so muß der dadurch verursachte Ausfall in den Zolleinnahmen